

Ulrike Haider

Allgemeine Sonderschule, Sieghartskirchen/Ollern

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

Durchstarten dank Strukturverlust Potenzialentfaltung in der Sonderschule

DOI: <https://doi.org/10.53349/sv.2021.i1.a54>

In der Sonderpädagogik ist seit jeher bekannt, dass Strukturen, Rituale und Rhythmisierung des Unterrichtsalltages Sicherheit, Orientierung und Leistungsbereitschaft ermöglichen. Durch die gesetzlichen Sicherheitsvorgaben im Umgang mit der Corona-Pandemie im Schulsystem wurden diese wertvollen Rahmenbedingungen im vergangenen Schuljahr oftmals durchbrochen oder fielen sogar ganz weg. Dieser Artikel soll einen kurzen Einblick in den Schulalltag an einer kleinen ländlichen Sonderschule im Bezirk Tulln geben, welche die Unterrichtsformen entwickelte, durch die ein Durchstarten dank des Strukturverlustes möglich war. Die dadurch entstandene Flexibilität der Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF) führte bei ihnen und allen Pädagog*innen zu einer Potenzialentfaltung und neuem Mut.

Sonderpädagogik, Unterrichtsentwicklung, Differenzierung durch Digitalisierung, Potenzialentfaltung

An unserer Sonderschule ist der Unterricht geprägt durch Individualisierung und Differenzierung. Stärkendurchmischte Klassenstrukturen ermöglichen einen Fokus auf jedes einzelne Kind sowie zeitgleich eine Herausforderung in Hinblick auf eine Bildungsgerechtigkeit. Somit sind die Klassenräume unserer Institution gefüllt mit einer Vielzahl von Materialien, die jedem Kind unterschiedliche Möglichkeiten des Lernens bieten, um eine adäquate Lernumgebung für die bestehenden Beeinträchtigungen zu ermöglichen. Diese Strukturen und Rhythmisierungen bieten den Kindern, basierend auf ihrer Beeinträchtigung, die Möglichkeit, dem Unterricht zu folgen und Leistungsbereitschaft zu ermöglichen.

Im Schuljahr 2019/20 wurde der Unterricht am beschriebenen Schulstandort schlagartig auf den Kopf gestellt. Innerhalb kürzester Zeit wurden Holzperlen, Schreibtafeln, Legeteppiche und laminierte Lernutensilien im Schrank verstaut, da die Klassenräume plötzlich verwaist waren. Übrig blieben ein Computer und eine „sterile“ Lernumgebung sowie die Frage: „Wie

erreiche ich meine Schüler*innen?“ Doch damit eröffnete sich ein Potenzial, welches ein Jahr später aus dem Unterricht kaum mehr wegzudenken ist.

Die Hauptherausforderung des Unterrichtes während der Pandemie bestand im kontinuierlichen Strukturverlust, da jede Woche neue Veränderungen auf die Kinder einprasselten. So mussten beispielsweise eine Woche lang alle Schüler*innen sowie alle Pädagog*innen einen Mund-Nasen-Schutz im Klassenraum tragen, kurz danach nur die Pädagog*innen und wieder ein paar Schultage später konnten alle wieder frei durchatmen. Der Turnunterricht wurde einmal abgesagt, dann wieder nur outdoor oder indoor, mit oder ohne Maske, in Straßenkleidung oder doch in Turnkleidung, durchgeführt. Jede Woche gestaltete sich neu und mit diesen Veränderungen mussten sich unsere Schüler*innen neben all den privaten Herausforderungen, die sich durch die Pandemie ergeben hatten, auseinandersetzen.

Auseinandersetzung mit digitalisiertem Unterricht

An der Allgemeinen Sonderschule werden Schüler*innen mit SPF auf Grund von Lern- und Verhaltensbehinderungen in allen Lehrplänen unterrichtet. Vor Ausbruch der Pandemie erfolgte dies durch verschiedene, individuelle Fördermaßnahmen im bildlich gesprochenen „Schiefer Tafelzeitalter“. Als im März 2020 gezwungenermaßen das „Smartboardzeitalter“ anbrach, waren die Reaktionen darauf divers. Vielerorts war jedoch wahrnehmbar, dass eine Grundhoffnung bestand, dass diese Pandemie nur eine „Phase“ von ein paar Wochen sei und wir bald wieder in unsere kreativen „Höhlen“ zurückkehren könnten. Doch spätestens im Sommer 2020 war klar, dass ein Umdenken notwendig ist, da bewährte Strukturen nicht mehr anwendbar waren und eine aktive Auseinandersetzung mit der Chance einer Digitalisierung unmittelbar bevorstand. So wurden Unterrichtskonzepte erarbeitet, die einen individualisierten und differenzierten Unterricht – einerseits im Distance Learning und andererseits im Präsenzunterricht – gleichwertig erschlossen. Mittels der Plattform Microsoft Teams wurden bereits im Vorfeld Lernmappen erstellt, welche den Lehrstoff der jeweiligen Schulstufe in den Nebenfächern eröffnete und den Schüler*innen digitale Lernhilfen anbot.

E-learning als adaptive Methode

Das Schuljahr 2020/21 startete anschließend mit einer Lernoffensive, um den Kindern und Jugendlichen mit SPF ein umfassendes Verständnis für die digitale Welt zu vermitteln und eine Kombination aus altbewährten Materialien und inspirierenden und zukunftsweisenden, digitalen Lehrmethoden anzubieten. In allen Unterrichtsfächern wurden verstärkt Tablets, Handys und Computer eingesetzt. Der Lehrstoff wurde mittels Lernplattformen im Präsenz- und Distance-Unterricht vermittelt. Auch wurde der 8-Punkte-Plan des Bundesministeriums an unserer Institution in einen Schulqualitätsrahmen eingebettet, welcher mit seinen konkreten Zielen die nächsten Entwicklungsschritte für eine flächendeckende Umsetzung des digital unterstützten Lehrens und

Lernens und für eine breitflächige Implementierung innovativer Lehr- und Lernformate vorgibt (Faßmann, 2020).

Jedoch zeigten sich auch im Bereich der Digitalisierung neue Herausforderungen, da Internetverbindungen zu instabil, Kompetenzen im Umgang mit den Medien zu wenig entwickelt und die Vielzahl der online verfügbaren Lernplattformen zu unübersichtlich waren. Es galt daher im digitalen Bereich eine Flexibilität an den Tag zu legen, welche eine Transparenz des Unterrichtes für Schüler*innen sowie deren Erziehungsberechtigte ermöglichte. Unsere Kinder und Jugendlichen wurden angehalten, sich täglich in Teams anzumelden, um Sicherheit zu bekommen. Bereits bei der Anmeldung kam es bei der korrekten Schreibweise des Anweder- bzw. Schulstandortnamens vermehrt zu Herausforderungen. Weiters war von Beginn an klar, dass unsere Schüler*innen auf eine spontane Schulschließungen, im Falle behördlicher Vorgaben oder bestätigter Fälle, vorbereitet werden mussten. Somit wurde in einigen Klassen bereits ab Weihnachten ein Distance-Learning-Tag eingeführt, um die Kinder an digitale Unterrichtsmethoden zu gewöhnen. Die Bewährung dieses Modells zeigte sich in der Schulschließung im März 2021, aufgrund eines Lockdowns wegen steigender Ansteckungszahlen, wo es an acht von zehn Unterrichtstagen gelang, alle Kinder einer Klasse mittels Distance Learning zu erreichen.

Erfahrungen zum selbstorganisierten Lernen

An unserem Schulstandort werden Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Behinderungen in heterogenen Altersgruppen unterrichtet. Neben der inklusiven Bildung stehen vor allem die Entwicklung sozialer Kompetenzen und der Persönlichkeit im Vordergrund. Das „Miteinander-und-voneinander“-Lernen benötigt ein Setting der Akzeptanz, Kollegialität, aber auch der Selbstorganisation. Von jeher wurden daher Pädagog*innen angehalten, sich weg von einem frontalen Unterrichtssetting hin zu einer selbstorganisierten Lernstruktur mit begleitender Lernunterstützung zu entwickeln. Dadurch stand auch Peerlearning im Vordergrund. Diese Grundstruktur wurde ebenfalls durch die Pandemie mehrfach aufgebrochen. Einerseits durften Kinder und Jugendliche den Mindestabstand von zwei Metern nicht aufheben (was ein Buddy-Lernsystem akut erschwerte) und andererseits wurden die sozialen Lernstrukturen oftmals durch Separierung, Gruppenaufspaltungen und/oder Distance Learning durchbrochen.

Schüler*innen waren angehalten, sich in einem längeren und pädagogisch angeleiteten Prozess eine Lernkultur anzueignen, welche ein selbstorganisiertes und selbststrukturiertes Lernen ermöglichte. Obwohl dieser Weg mit vielen Herausforderungen

und Rückschlägen begleitet war, sind unsere Kinder und Jugendlichen heute zu Forscher*innen und Entdecker*innen des Lernstoffes geworden, die offene Settings genauso annehmen, wie die persönliche Lernunterstützung via Videokonferenz. An dieser Stelle ist jedoch auch hinzuzufügen, dass es wertvoll und notwendig war, dass unsere Schüler*innen auch während österreichweiten Schulschließungen die Möglichkeit einer Betreuung hatten, in der wir mit ihnen mit viel Geduld und Konsequenz das Lernverhalten trainieren konnten.

Wertschätzung der Erziehungsberechtigten

Ein letzter Punkt, bei dem wir trotz des Strukturverlustes eine starke Potenzialentfaltung erlebten, war die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Viele unserer Schüler*innen werden in einer sozialpädagogischen oder außerschulischen Betreuungseinrichtung unterstützt und begleitet. Vor der Pandemie bestand die Zusammenarbeit mit den Bezugsbetreuer*innen vor allem im regelmäßigen Austausch über den Lern- und Leistungsstand. Im Distance Learning bestand die Hauptherausforderung darin, dass täglich wechselnde Betreuer*innen nicht nur zu organisatorischen Helfer*innen wurden, sondern auch als Lernbegleiter*innen fungierten. Das meist sozialpädagogisch und nicht sonderpädagogisch ausgebildete Personal musste daher zusätzlich von den Pädagog*innen unserer Schule geschult und begleitet werden. Dies betraf jedoch nicht nur die Betreuer*innen der sozialen Einrichtung, sondern alle Erziehungsberechtigten unserer Schüler*innen. Die Schlussfolgerung dieser unterstützenden Maßnahme war eine gegenseitige Akzeptanz sowie eine gelungene Zusammenarbeit. Es entstand eine Atmosphäre der Wertschätzung und Offenheit gegenüber der täglichen Leistungen des Gegenübers mit dem Fokus auf die bestmögliche Förderung des Kindes.

Der vorliegende Artikel zeigt komprimiert Facetten des Strukturverlustes und der Veränderungen, die durch die Covid-Pandemie in der Sonderschule entstanden sind. Es ist ersichtlich, dass sich viele neue Perspektiven eröffnet haben, die eine Potenzialentfaltung initiierten. Diese Entwicklungen stehen noch am Anfang einer essenziellen Unterrichtsentwicklung und bedürfen einer kontinuierlichen Anpassung. Dennoch sehen wir in den Strukturverlusten eine Möglichkeit des Neubeginns und Aufbruchs. Wir starten gemeinsam durch und bleiben dran!

Literaturverzeichnis

Faßmann, H. (2020). Digitalisierung an Schulen: 8-Punkte-Plan für einen digitalen Unterricht: https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:1980c3ee-8fba-4801-9d9d-3e09155500de/corona_8_punkte_plan_2020-619.pdf, Stand vom 23. 05. 2021.

Autorin

Ulrike Haider, BEd. MEd.

Sonderpädagogin an der Sonderschule Ollern mit Ausbildungen im Bereich Volksschule, Allgemeiner Sonderschule und Geistigbehindertenpädagogik sowie Masterstudium Schulmanagement. Zusatzausbildungen im Bereich Inklusion und Autismuspektrum, Englisch und Informatik an Sonderschulen. Mitverwendet im Zentrum Leadership der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich, Campus Baden im Bereich Forschung. Diverse Veröffentlichungen zum Thema Schulmanagement und Schulqualitätsentwicklung.

Kontakt: u.haider@ph-noe.ac.at